

Der Hochgebirgs- Naturpark Zillertaler Alpen

„Schutzgebiet zwischen grünen Tälern und weißen Gletscherriesen“. Zur Erhaltung dieser imposanten und wertvollen (Hoch-)Gebirgslandschaft am Zillertaler Hauptkamm sind im Naturpark harte Erschließungen verboten, dazu zählen vor allem Liftinfrastruktur zur Personenbeförderung, der Neubau öffentlicher Straßen, Lärm erregende Betriebe oder Hubschrauberflüge zu touristischen Zwecken. Mit den benachbarten Schutzgebieten, dem Nationalpark Hohe Tauern sowie dem Naturpark Rieserferner Ahrn bildet der Naturpark mit ca. 2.500 km² den größten Schutzgebietsverbund der Alpen.



Blick vom Schwarzsee Richtung Zillertaler Hauptkamm



Schätze im Naturpark

Steinböcke



Schon vor Jahrhunderten war das Zillertal, besonders das Floitental, ob seiner Steinböcke bekannt. Man schrieb verschiedensten Körperteilen des Steinbockes medizinische Wirkungen zu - vom Herz über die Leber bis hin zu den Hörnern. Die Jagd im Floitental war seit Ende des 16. Jh. in Händen der Erzdiözese Salzburg. Diese stellte sogar Jäger ein, um den Bestand zu schützen und sprach hohe Strafen gegen Wilderer aus. Dennoch entbrannte wegen des hohen Wertes, etwa der Hörner, ein heftiger Kampf zwischen Jägern und Wilderern – allein während eines Jahrs gab es 16 Mordtaten. Zu groß war der Reiz, sich mit Steinböcken den kärglichen Lebensunterhalt aufzubessern. Ob dieses schlimmen Zustands befahl der Fürst von Salzburg die Ausrottung der Steinböcke, in den wenigen Jahren von 1694 bis 1706 ging die Zahl von 179 auf 12 zurück! Trotz mehrerer Versuche in den letzten Jahrzehnten, wieder eine gesunde Population aufzubauen, konnten in jüngster Vergangenheit nur wenige Exemplare im Floitental und im Bereich um die Plauener Hütte gesichtet werden. Verschiedene Krankheiten wie die Moderhinke, die durch Pilze ausgelöst wird oder die Räude, einer hochansteckenden Hautkrankheit, haben die Steinbockbestände immer wieder drastisch zurückgehen lassen. Der Steinbock (lat.: Capra ibex), der bis zu 20 Jahre alt werden kann, hat eine Schulterhöhe von ca. 70 - 90 cm und das größere Männchen bringt es auf ein Gewicht von bis zu 120 kg. In den Alpen lebt er in Höhenlagen zwischen der Wald- und Eisgrenze und steigt dabei bis in Lagen von 3.500 m auf. Niemals begibt er sich in Wälder. Im Winter bleibt er in tieferen Lagen als im Sommer, und auch im Sommer steigt er zum Fressen immer wieder auf alpine Wiesen ab.



Seine Nahrung besteht als „Vegetarier“ aus niedrig wachsenden Hochgebirgspflanzen, besonders gern mag er Knospen und die saftige Rinde der Zwergsträucher. Die starke Mystifizierung des Steinbocks in früheren Zeiten hat alpen- und europaweit fast zu seiner Ausrottung geführt. Man hat nahezu alles verwertet und als Medizin gegen Krankheiten eingesetzt.

Anfang des 19. Jh. war der Steinbock daher im gesamten Alpenraum bis auf knapp 100 Tiere im italienischen Gran Paradiso ausgerottet. Heute wird der Steinbock-Bestand im Alpenbogen wieder auf etwa 30.000 – 40.000 Tiere geschätzt, davon ca. 4.500 in Österreich.



Panorama Richtung Zemmgrund mit Schwarzenstein

Adressen

Naturpark Zillertaler Alpen
Sportplatzstraße 307
A-6290 Mayrhofen
Tel. +43/(0) 5285/63601
Fax +43/(0) 5285/63601
e-mail & Internet:
naturpark.zillertal@alpenverein.at
www.naturpark-zillertal.at

Deutscher Alpenverein e.V.
Von-Kahr-Straße 2-4
D-80997 München
Tel. +49/(0)89/14003-0
Fax +49/(0)89/14003-23
e-mail & Internet:
info@alpenverein.de
www.alpenverein.de

Oesterreichischer Alpenverein
Sektion Zillertal
Sportplatzstraße 307
A-6290 Mayrhofen
Tel. +43/(0) 5285/63601
Fax +43/(0) 5285/63601
e-mail & Internet:
alpenverein.zillertal@aon.at
www.alpenverein.at/zillertal



Die Jagd – ein Kampf ums Überleben für Jäger und Wilderer

